Die Länderbahn

DAS MAGAZIN

IM GESPRÄCH:

HANSEN & PAUL HOEPNER

UNSER LEITARTIKEL

KOMMT ZUSAMMEN

ZEIT FÜR ERLEBNISSE

EVENTS IM FRÜHJAHR

DAS PERFEKTE WOCHENENDE

ZITTAU

Liebe Fahrgäste,

wir erfinden das Rad nicht neu, sondern sorgen dafür, dass es sich immer weiterdreht. Dieses Magazin ist ein gutes Beispiel: So stellen wir in Sachen Cover-Design 2020 die Weichen neu – mit einem „Facelift"! Aber auch inhaltlich setzen wir frische Akzente, ohne auf bewährte Qualitäten zu verzichten. Unser Leitartikel beleuchtet das Phänomen der Verbundenheit in all seinen Facetten. Wie Pech und Schwefel halten auch die Zwillinge Hansen und Paul Hoepner zusammen. Im Interview sprechen sie über gemeinsames Reisen und ihr aktuelles Antarktis-Projekt. Apropos neue Abenteuer: In Zeit für Erlebnisse finden Sie Reise- und Event-Inspirationen für das gesamte Länderbahn-Streckennnetz. Perfekt, um Freunde, Liebste oder Familie zu überraschen! Eine besondere Form der beruflichen Beziehung wird in der Rubrik Vorgestellt beschrieben. Und das perfekte Wochenende zu zweit bringt Ihnen passend dazu das romantisch-idyllische Zittau näher.

Also, lassen Sie uns einsteigen und abfahren – neuen Zielen entgegen! Ihr Team vom Länderbahn-Magazin wünscht viel Spaß beim Stöbern und Entdecken.

INHALT

4
LEITARTIKEL: KOMMT ZUSAMMEN

8
VORGESTELLT: #ZUGSAMMEN AUF DEM WEG

10
IM GESPRÄCH MIT: HANSEN & PAUL HOEPNER

12
ZEIT FÜR ERLEBNISSE

14
DAS PERFEKTE WOCHENENDE: ZITTAU

18
RÄTSEL & GEWINNSPIEL

FERNBEZIEHUNG GANZ NAH

Die Länderbahn verbindet Partnerstädte

Nicht selten kommt es vor, dass Kinder während ihrer Schulzeit an einem Austausch teilnehmen, dann besuchen sie für ein paar Tage eine andere Stadt oder haben ein Geschwisterkind auf Zeit bei sich zu Besuch. Meist steckt hinter so einem Austausch eine Städtepartnerschaft. Die Länderbahn verbindet viele Partnerstädte: zum Beispiel Dresden mit Breslau, Zittau mit Liberec, Hof mit Cheb oder Regensburg und Gera mit Pilsen. Damit stärkt sie die Vernetzung und erleichtert den Austausch dank direkter Anbindungen. So können Austauschschüler ihre Partnerstadt bequem mit dem Zug besuchen.

Städtepartnerschaften haben eine lange Tradition: Erstmals sind 1921 das englische Keighley und das französische Poix-du-Nord eine solche eingegangen – allerdings „adoptierte“ die englische Stadt damals die französische. Die erste Partnerschaft mit einer deutschen Stadt erfolgte 1925 zwischen Kiel und Sonderburg (Dänemark). So richtig etablierten sich Städtepartnerschaften aber nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie sollten den Frieden zwischen den Städten stärken. Heute dienen sie vor allem dem kulturellen wie wirtschaftlichen Austausch – so kommen der Partner-Oberbürgermeister oder Gesangsvereine zum Beispiel zu Stadtfesten.

Meist bestehen Städtepartnerschaften zwischen verschiedenen Ländern. Am internationalsten ist Köln mit 21 Partnern an der Zahl – darauf folgen Berlin (17), Darmstadt (15) und Nürnberg (14). In der Regel haben deutsche Großstädte jedoch weniger als zehn Städtepartnerschaften. Nur Ulm ist noch Single, der Gemeinderat setzt hier eher auf echte als auf organisierte Freundschaft. Während in Österreich Städtepartnerschaften deutlich häufiger sind, bleiben die Schweizer lieber unabhängig. Im Gegensatz zur Städtefreundschaft, die zeitlich begrenzt ist oder sich nur auf bestimmte Projekte bezieht, sind Städtepartnerschaften für die Ewigkeit gedacht. Oft beruhen Partnerschaften daher auf gemeinsamen Eigenschaften der Städte wie Größe, Struktur, Vereinsleben, Namensgleichheit, ähnliche Geschichte. Dank der Länderbahn wird ihre Verbundenheit noch weiter gestärkt und die Fernbeziehung zum Katzensprung.

IMPRESSUM
Herausgeber: Die Länderbahn GmbH DLB, Bahnhofsplatz 1, 94234 Viechtach; **Konzeption & Design:** Anja Teßmann/Creative Studio for Content & Design, Berlin
Creative Direktor: Anja Teßmann, **Redaktion:** Franziska Miehlke, **Grafik:** Denise Möller
Bildnachweise: Hansen & Paul Hoepner: Titel, S. 10–11; Helena Lopes: S. 4; iStock: S. 6, 8, 13, 17; Sebastian Pena Lambarri, Roberto Nickson: S. 6; Danny Feng: S. 7; Kunsträume grenzenlos: S. 12; Kayla, Guiseppe Ruco, Christian Goebler: S. 13; Martin Groß, Rene Egmont: S. 15; Thomas Glaubitz: S: 16, 17; Mike Krüger: S: 17

KOMMT ZUSAMMEN

ÜBER DIE BEDEUTUNG DER VERBUNDENHEIT – GESTERN, HEUTE UND MORGEN.

Ob zwischen München und Kempten, chemischen Elementen, Liebenden oder zwischen Ihrem Mobilgerät und dem Länderbahn-WLAN: Gute Verbindungen bestimmen und bereichern unser Leben. Sie verknüpfen uns mit Dingen und Menschen, die uns wichtig sind; schaffen Nähe, wo vor 200 Jahren noch unüberbrückbare Distanzen herrschten. Heute wollen wir das Wunder der Verbundenheit beleuchten – gemeinsam, versteht sich.

Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben

WILHELM VON HUMBOLDT
(UNIVERSALGELEHRTER)

Wonach sehnen sich die meisten Menschen? Diese Frage würde wohl jede Person anders beantworten. Tatsächlich aber hat die Forschung eine Schlüsselkomponente ausfindig gemacht, die uns ein glückliches und gesundes Leben bescheren soll: gute Beziehungen.

Schon der Universalgelehrte Wilhelm von Humboldt formulierte im 18. Jahrhundert: „Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben [...].“ Und tatsächlich: Viele Bindungstheorien sprechen von einem den Menschen angeborenen Bedürfnis, enge und von intensiven Gefühlen geprägte Beziehungen zu ihren Mitmenschen aufzubauen. Belastbare Daten dazu liefert eine einzigartige, seit über 80 Jahren durchgeführte Langzeitstudie der renommierten Harvard University. Die wichtigste Erkenntnis dieser Grant Study: Menschen mit guten und stabilen Verbindungen sind glücklicher, emotional stabiler, gesünder und haben eine längere Lebenserwartung als ungewollt einsame Menschen oder solche in weniger guten Beziehungen. Bindungen wirken sich also nicht nur auf unser subjektives Wohlbefinden aus – sie lassen sich auch messbar nachweisen.

Auch im Arbeitsalltag. So zeigt beispielsweise die aktuelle verlinkdich-Kampagne des Online-Berufsnetzwerks LinkedIn, wie bedeutsam professionelle Verbindungen für unser Weiterkommen sind. Natürlich nicht ganz uneigennützig fasst das Portal diese Erkenntnis im Slogan „Gemeinsam ist das neue Ich“ zusammen. Sind wir als Gesellschaft also schon über die Schwelle des Individualismus gegangen und finden zu kollektiven Prinzipien zurück? Das zumindest wollen uns die Wirtschaftsweisen aus dem Silicon Valley glauben machen.

Seeanemonen und Clownfische gehen eine lebenslange Symbiose ein

Wollen wir aber zum Ursprung der Verbundenheit finden, so lohnt es sich, den Blick aus dem Büro heraus- und in die Natur hineinzulenken. Nicht umsonst spricht man von einem Ökosystem, in dem die meisten Geschöpfe auf ihre Verbindung und Wechselwirkung zueinander angewiesen sind. Anemonen und Clownfische im Pazifik beispielsweise überleben nur in enger Symbiose. Erstere bieten den schlecht schwimmenden Clownfischen, die wir aus dem Kinohit „Findet Nemo“ kennen, ein Versteck vor Fressfeinden – die Fische hingegen ernähren sich unter anderem von kleineren Organismen, die der Anemone schaden könnten. Diese lebenslangen Symbiosen gehen so weit, dass Anemonen ohne „ihren Fisch“ eingehen können – und umgekehrt.

Wir lernen: Verbundenheit macht stark und sichert Lebewesen und Pflanzen ihr Überleben, ob nun biologisch oder emotional gesehen. Experimente mit Affen beweisen, dass dieses Gefühl über die bloße Versorgungssicherung hinausgeht – so brauchen beispielsweise Affen-Waisen immer eine Bezugsperson, selbst wenn diese sie nicht füttert, sondern ein Mechanismus im Gehege diese Funktion übernimmt.

Auch unsere menschlichen Verbindungen haben einen evolutionären Ursprung. Blickt man zu den Anfängen der Menschheitsgeschichte zurück, wird deutlich, wie wichtig Gruppenzugehörigkeit und Zusammenhalt für unser Überleben waren. Gemeinschaft bedeutete Wärme, Sicherheit und Versorgung. Auch wenn wir mittlerweile keine Angst mehr haben müssen, auf dem Weg zur Arbeit von einem Säbelzahntiger angefallen zu werden, so gibt uns unsere Verbindung zu anderen Halt und Sicherheit.

Besagte andere müssen nicht einmal unserer Spezies angehören. Im Duden heißt es zum Thema Verbundenheit: „Verbundenheit ist (...) ein Gefühl der Zusammengehörigkeit mit jemandem bzw. etwas.“ Wir Menschen können uns mit einer Vielzahl an Dingen und Wesen emotional in Beziehung stellen – ob zu einem Gott, der Musik, der Natur oder einem Tier. Gläubige sprechen zu Gott, als stehe er neben ihnen; Haustierhalter mit Hund, Katze oder Kanarienvogel. Auch jeder Mensch, der schon in Gemeinschaft musiziert hat, kennt das Phänomen: Impulse scheinen nicht mehr vom Einzelnen, sondern durch die koordinierte Aktivität der Gruppe gesteuert.

Wir Menschen können uns mit einer Vielzahl an Dingen und Wesen emotional in Beziehung stellen, z. B. Haustieren

Beim Musizieren bilden sich übergreifende, synchrone Netzwerke

Wieder ist hier Verbundenheit messbar: Berliner Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung konnten am Beispiel von Gitarre spielenden Duettpartnern nachweisen, dass sich beim Musizieren in den Gehirnen der Spielenden übergreifende, synchrone Netzwerke ausbilden. Im Klartext: Es findet eine Art Gleichschaltung der Hirnwellen statt. Dies führt dazu, dass zwei Köpfe eine gemeinsame Handlung koordinieren – ganz ohne Absprachen. Besondere Relevanz hat diese Synchronisierung in Abstimmungsmomenten, zum Beispiel beim gemeinsamen Spielbeginn. So findet das alte Sprichwort „zwischen uns schwingt etwas“ seine wissenschaftliche Bestätigung – und im 2018 erschienenen Song „Zusammen“ von Fanta 4 und Clueso seinen Soundtrack:

Wir sind zusammen groß, wir sind zusammen eins
Komm lass ’n bisschen noch zusammen bleib’n!
Denn nur zusammen ist man nicht allein
Komm lass uns alles miteinander teil’n!

Doch am Ende ist Verbundenheit vor allem ein stilles, inneres Gefühl, das ganz ohne Worte auskommt. Ein abstraktes und bis heute unerklärliches Phänomen. Höchst individuell und doch die Essenz jedes Kollektivs. Menschen verorten es im Kopf, im Herzen oder im Bauch. In ihrer Heimat oder an fernen Sehnsuchtsorten. Vor allem aber: im Zusammensein.

Und ja, auch wir fühlen uns verbunden. Als Unternehmen, Bahner – aber auch unseren Zielen: Sie sicher und komfortabel zu den Menschen oder Orten, denen Sie sich verbunden fühlen, zu bringen. Oder auch einfach nur in den Feierabend.

5 Hör-, Film- & Buch-Tipps

1

SO BIN ICH EBEN!

Ratgeber-Podcast über Beziehungs- und Selbstwertfragen von Erfolgsautorin Stefanie Stahl.

2

BUT BEAUTIFUL. NICHTS EXISTIERT UNABHÄNGIG

Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer zum Universalthema Liebe.

3

DSCHUNGEL

Ein wundervoller Freundschafts- und Reiseroman von Friedemann Karig zur Mitte des anderen und den Tiefen des Selbst.

4

RILKE PROJEKT

Vertonung der Lyrik von R. M. Rilke, gesprochen von Schauspielern und Musikern, komponiert und produziert vom Künstlerduo Schönherz & Fleer.

5

VOM ENDE DER EINSAMKEIT

Eine Familienerzählung von Benedict Wells, die sich über mehrere Jahrzehnte entfaltet und der Frage nach Seelenverwandtschaft auf den Grund geht.

#ZUGSAMMEN AUF DEM WEG

Ein gewöhnlicher Freitagvormittag. Sie auf Achse. Er in Neumark. Sie führt – er macht die Ansagen. Kommunikation ist das A und O in dieser Fernbeziehung. Man vertraut sich blind.

Was nach Beziehungsalltag klingt, ist bei der Länderbahn eine besondere Berufsverbindung. Eine Schicht lang bilden Triebfahrzeugführer und Mitarbeiter der Betriebsleitzentrale ein sogenanntes Job-Paar. Beide Seiten sind aufeinander angewiesen und müssen sich vertrauen.

In Neumark bei Zwickau arbeiten 26 Mitarbeiter in Schichten aufgeteilt in der Leitzentrale. Gibt es auf der Strecke etwas zu regeln, versorgen sie ihre Partner auf dem Gleis und an den Bahnhöfen mit den wichtigsten Informationen. Kein einfacher Job: Bei 291 Lokführern für den *trilex*, die *vogtland-*, *oberpfalz-* und *waldbahn* sowie den *alex* muss jede Ansage sitzen. Eine Arbeit für Vollprofis. Nur logisch, dass über 90 Prozent der Kollegen in der Leitzentrale selbst auf Erfahrung als Triebfahrzeugführer zurückblicken. Diese Expertise ist essenziell beim richtigen Einschätzen komplexer Situationen. Und maßgebend für eine erfolgreiche Beziehung.

Aber zurück zu unserem Paar: Ihr erstes „Date“ ist die formale Dienstanmeldung zum Schichtbeginn. Einige Zweigespanne kennen sich schon namentlich, persönlich begegnet aber sind sich die wenigsten. Trotz dieser Distanz sorgen sie verlässlich füreinander: Als erste Amtshandlung teilt die Leitzentrale dem Triebfahrzeugführer seinen Zug samt Stellplatzstandort und Triebwagennummer zu. Schon geht es ab aufs Gleis – jede Schicht ist schließlich minutiös geplant! Doch hin und wieder machen Technik oder die Natur dem Zug einen Strich durch die Rechnung. Kommt es zu einer Betriebsstörung, beispielsweise einer Streckensperrung, wird die Beziehung auf die Probe gestellt. Denn jetzt klingelt der fahrende Kollege bei der Zentrale durch. Es muss zügig und Hand in Hand agiert werden, schließlich verlassen sich jährlich rund 17 Millionen Passagiere auf die Länderbahn!

Einfacher gesagt als getan: Denn eine Störung von wenigen Minuten ändert oft den Ablauf für Dutzende Folgezüge. Für die Kollegen in Neumark heißt das: Die Leitungen laufen heiß. Alle möchten wissen, wann und wie es weitergeht. Die betroffenen Paare müssen sich neu abstimmen, einen Plan entwickeln, die Betroffenen so schnell wie möglich weiterzubefördern, im Notfall per Ersatzverkehr mit Bussen oder Taxis. Für die Triebfahrzeugführer tickt die Uhr. Um Folgeverspätungen zu minimieren, schicken Kollegen aus der Leitzentrale ihre fahrenden Partner manchmal sogar mit dem sogenannten Gegenzug zum Startbahnhof zurück. Ein echter Belastungstest für alle Beteiligten.

Ist die Störung behoben, geht es für die Neumarker ans „Aufräumen“. Bis alle Züge wieder am richtigen Ort sind, können bis zu 24 Stunden vergehen. Spätestens zum Dienstende trennen sich die Wege der eingespielten Job-Paare wieder, denn jeder neue Tag beginnt mit einem neuen „Match“. Man könnte auch sagen: eine Beziehung auf Zeit und Gleis.

HANSEN & PAUL HOEPNER

Interview

Ihr seid in Singen (Hohentwiel) geboren. Hat man da einen großen Bezug zum Nachbarland Schweiz?
Ja, total, wir brauchten mit den Fahrrädern nur 15 Minuten bis zur Grenze. Die Schweiz und Österreich sind beides Länder, mit denen wir groß geworden sind. Wenn man da unten aufwächst, saugt man das Wandern und Skifahren automatisch in sich auf.

Was ist eure schönste Kindheitserinnerung?
Es gab eine kleine, primitive Holzhütte in den Alpen auf 1.800 Meter Höhe, da verbrachten wir mit unseren Eltern öfter mal ein paar Wochen. Vom Tal aus konnte man sie in einer Tagestour erreichen. Oben gab es keinen Strom, man heizte nur mit Holz. Alles, was man zum Essen und Leben brauchte, musste man mit hochtragen. Das waren sehr spartanische, aber unglaublich schöne Erlebnisse. Wir haben Pilze und Beeren gesammelt, Wanderungen an Bergseen und Flüsse gemacht, die eiskalt waren, aber in die wir trotzdem gesprungen sind. Im Sommer wurde es sehr warm. Unser Vater erzählte uns allerlei Märchen von Elfen, Hexen und Zauberern, das hat das Leben da oben noch mehr verzaubert.

Wurde euch das Reise-und-Werkel-Gen in die Wiege gelegt?
Ja, unsere Mutter hat neulich erzählt, dass sie uns Holzwerkzeug geschenkt hatten, das fanden wir total uncool. Wir wollten unbedingt echtes Werkzeug. So bekamen wir schon mit Dreieinhalb unseren ersten Hammer, unsere erste Säge und unseren ersten Schraubstock. Die meisten Geschenke an uns waren zum Tüfteln und Basteln: Märklin, Lego Technik oder ferngesteuerte Autos zum Selberbauen. Auch die vielen abenteuerlichen Urlaube, vor allem die Art und Weise des Reisens, haben unsere Liebe zur Natur geprägt. Wir sind nicht einfach mit dem Flugzeug irgendwo hingeflogen.

Gibt es Menschen, die euch näherstehen als ihr euch gegenseitig?
(Lachen) Nein, voll ins Schwarze getroffen. Es gab Phasen, in denen das nicht so spürbar war – von 20 bis zu unserer Shanghaireise mit 28 Jahren haben wir wenig Zeit miteinander verbracht. Aber es fällt zum Beispiel in Beziehungen auf. Wir sind sehr entspannt und kaum eifersüchtig, weil wir wissen, dass wir im schlimmsten Fall zu zweit dahocken – was auch nicht schlecht wäre. Unser Urvertrauen, der Mut zu unseren Reisen und für waghalsige Projekte, auch unternehmerisch waghalsige, rührt aus der Sicherheit, dass wir die Suppe nicht alleine auslöffeln müssen.

Was ist der größte Vorteil, was der größte Nachteil daran, eineiiger Zwilling zu sein?
Das kommt auf die Lebensphase an. Als Kind dauernd als eine Person wahrgenommen zu werden, war beispielsweise blöd. Daraus entstand der Drang, unterschiedlich zu sein. Vorteilhaft ist, dass man einen

zusätzlichen Spaßfaktor im Leben hat, eineiig zu sein sorgt für Gesprächsstoff und Verwechslungsgefahr. Wir können uns gegenseitig perfekt lesen. Vertrauter kann man sich eigentlich gar nicht sein. Und unsere gleiche DNA führt ja zu gleichem Aussehen, was zu gleicher Wahrnehmung der Umwelt führt, was wiederum dazu führt, dass der Charakter, der ja auch wesentlich davon geprägt ist, wie die Umwelt auf einen reagiert, noch ähnlicher wird. Man erlebt dieselben Sachen in derselben Lebensphase und kommuniziert daher eher auf der Gefühls- als auf der Sprachebene.

Wodurch entstand die Idee eure Reisen zu dokumentieren?
Wir hatten bei unserer Shanghaireise gar nicht geplant, unser Projekt zu vermarkten. Uns fehlte aber noch Geld, Sponsoren haben wir nicht gefunden, daher haben wir aus der Not heraus ein Crowdfunding gestartet. Wir wollten ein Buch über die Reise mit dem Fahrrad nach China schreiben und jedem Spender im Anschluss dann eine Ausgabe zukommen lassen. So wurde ein Literaturagent auf uns aufmerksam und über diesen dann ein Verlag und eine Produktionsfirma, die uns eine Kameraausrüstung mitgab. Daraus ist dann die SWR/ARD-Doku entstanden und wir haben gemerkt, dass man das Leben damit finanzieren kann und sich Leute dafür interessieren.

Fahrradreisen sind umweltfreundlich, welche Vorteile bieten sie noch?
Bei einer Fahrradreise nimmt man die Länder, durch die man reist, ganz anders wahr. Zu erleben, dass es eine Straße von Berlin nach Shanghai gibt, war eine globale Wahrnehmungsänderung für uns. Schritt für Schritt, beziehungsweise Tritt für Tritt, haben wir all die Orte auf dem Weg gesehen, ihre Kulturen, und verstanden, was sie verbindet, haben gesehen, wie sich die Natur verändert, und ein Bild davon bekommen, wie unfassbar groß die Welt eigentlich wirklich ist.

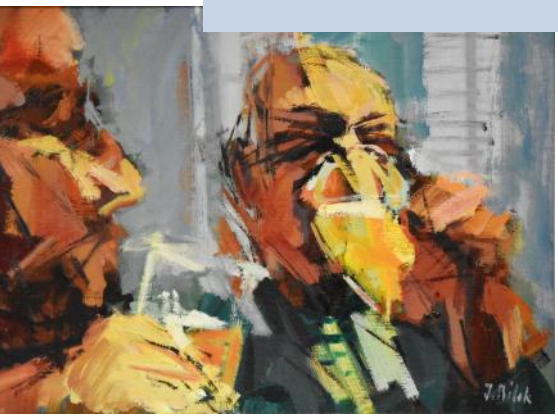
2016 erschien euer zweites Buch „Zwei um die Welt – in 80 Tagen ohne Geld". Was macht das mit einem, wenn man ohne Geld unterwegs ist?
Man hat nichts mehr zu verlieren, nutzt jede Möglichkeit, die sich einem bietet, improvisiert. Das bringt eine große Freiheit mit sich, allerdings hat diese Freiheit einen derben Beigeschmack, man ist nämlich komplett abhängig von anderen Menschen. Man kann nur weiterkommen, wenn man Leute trifft, die einem weiterhelfen. Als selbstständigem Menschen geht einem diese Abhängigkeit nach kurzer Zeit ziemlich gegen den Strich.

Nun steht das nächste Abenteuer an: Mit einem selbst gebauten, pedalbetriebenen Amphibienfahrzeug wollt ihr durch Alaska fahren. Was erhofft ihr euch davon?
Wir wollen 4.000 Kilometer durch das Land reisen, die Freiheit und Wildnis genießen und beweisen, dass es machbar ist, Alaska zu bereisen, ohne zu erfrieren, auch wenn man keine jahrelange Expeditionserfahrung hat. Reisen ist eine der wichtigsten Bildungsformen, auf die Selbsterkenntnis durch das auf sich selbst gestellte, unabhängige Wildniserlebnis im Eis freuen wir uns sehr.

HANSEN & PAUL HOEPNER, 37, ABENTEURER & ERFINDER

DASS DER WEG DAS ZIEL IST UND REISEN IN VIELERLEI HINSICHT DEN HORIZONT ERWEITERT, ZEIGEN DIE ZWILLINGSBRÜDER HOEPNER DOPPELT GUT. BEIDE LEBEN UND ARBEITEN IN BERLIN: PAUL ALS WEB- UND APP-KONZEPTIONER, HANSEN IST ALS SELBSTSTÄNDIGER DESIGNER BEIM KREATIVPROJEKT „KAOS" TÄTIG.
hoepner-hoepner.de

ZEIT FÜR ERLEBNISSE



25.12.2019 – 19.4.2020 | BAYERISCH EISENSTEIN

Kunst aus Böhmen – so weit das Auge reicht

Kunst kennt in Bayerisch Eisenstein keine Grenzen. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums zum Fall des Eisernen Vorhangs fokussiert sich das Ausstellungshaus „Kuns(t)räume grenzenlos“ in der Sonderausstellung „Kunst aus Böhmen“ auf tschechische Kunstwerke. Von klassischen Arbeiten über digitale Installationen – die Ausstellung gibt einen tiefen Einblick in die Bandbreite der Kunst aus dem nur 100 Meter weiter gelegenen Tschechien.

kunstraeume-grenzenlos.de

6.–8.3.2020 | MÜNCHEN

Internationaler TangoBiathlon

Er zählt zu den sinnlichsten Paartänzen überhaupt: der Tango. Das argentinische Spiel vom Führen und Folgen hat deutschlandweit leidenschaftliche Anhänger gefunden. Unter dem Motto „unification not separation“ kommt der Internationale TangoBiathlon nach München. Der Tango-Fusion-Workshop verbindet verschiedene Tanzstile. Dazu der unverwechselbare 2/4- und 4/4-Takt – all night long.

tangobiathlon.com

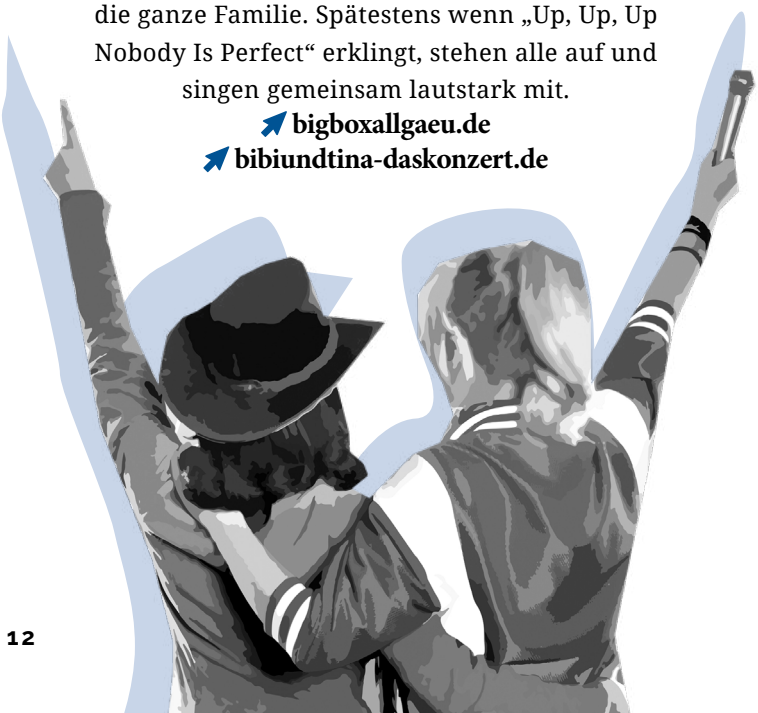
8.3.2020 | ALLGÄU

Bibi & Tina – das Konzert

Das erfolgreiche Musical macht Halt im Allgäu. Zum vierten Mal auf Tournee, rocken die besten Freundinnen Bibi & Tina die Bühne. Eine Show für die ganze Familie. Spätestens wenn „Up, Up, Up Nobody Is Perfect“ erklingt, stehen alle auf und singen gemeinsam lautstark mit.

bigboxallgaeu.de

bibiundtina-daskonzert.de



2.4.2020 | OBERSTDORF

Fackelwanderung

Wie schön es ist, die Allgäuer Landschaft in Gemeinschaft zu genießen, zeigt diese Fackelwanderung. Bei der Einkehr in einen urigen Gasthof wird's gemütlich warm und zünftig – mit Brotzeit und volkstümlicher Musik.
oberstdorf.de

8.3.2020 | PIRNA

Lieder für Liebende – Mascha Kaléko per Chanson

Cathrin Alisch interpretiert mit Geige und Gesang zeitlose Lieder der 1975 verstorbenen Ausnahmedichterin Mascha Kaléko. Der Musikabend verspricht eine biografische Reise, in der sich die Wege der Dichterin spiegeln und das Gestern, Heute und Morgen ineinander verschwimmen.
pirna.de

17.–19.4.2020 | DRESDEN

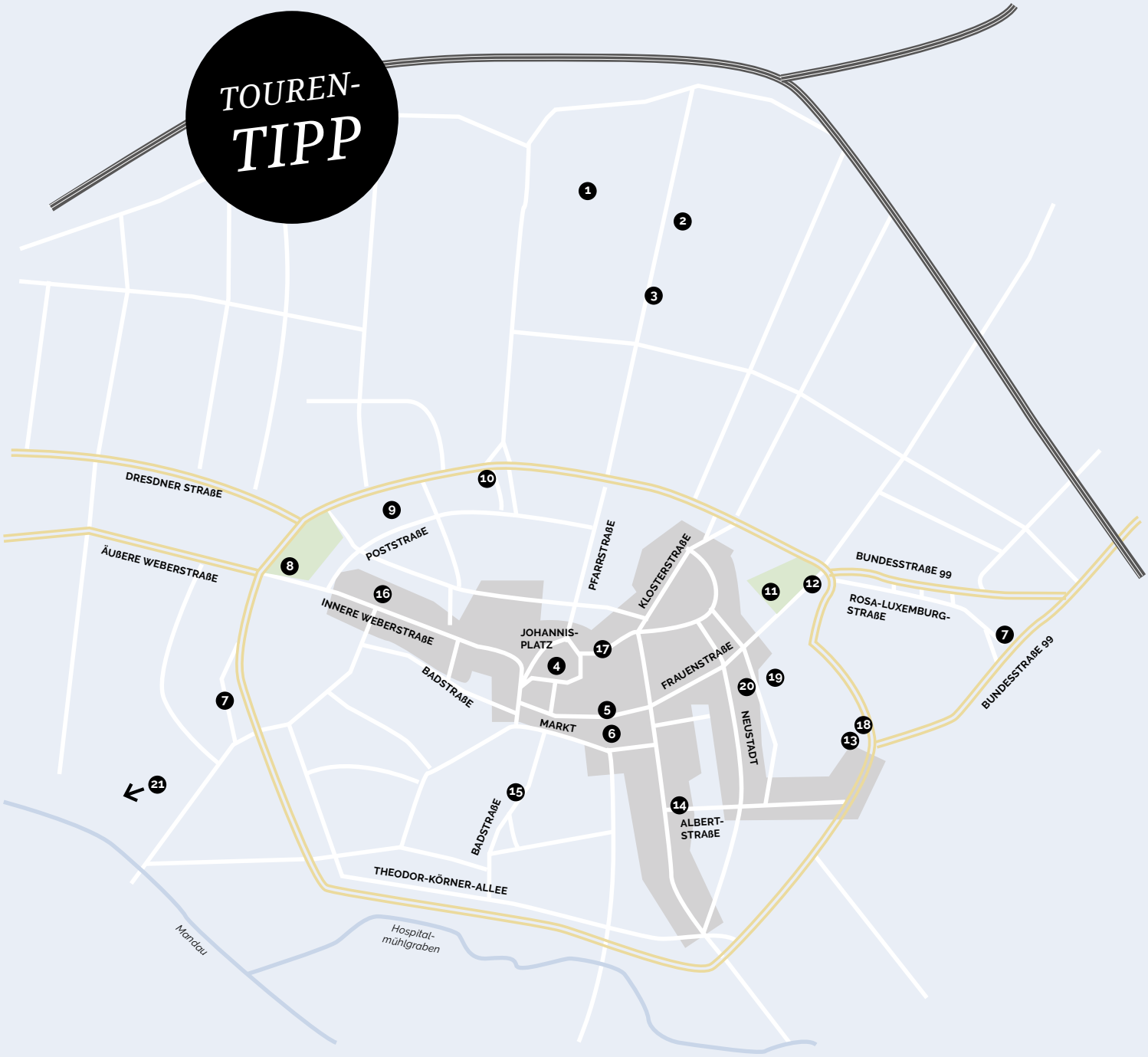
12. Dampfloktreffen Dresden

Zum 12. Mal finden Eisenbahn- und Dampflokfreunde von nah und fern den Weg nach Dresden, um gemeinsam ihre Leidenschaft für Dampflokomotiven und historische Fahrzeuge zu teilen. Staunend zu den prächtigen Maschinen aufzuschauen verbindet Menschen aus der ganzen Welt – einige Besucher reisen sogar aus Indien, Südafrika und Sri Lanka an.
igbwdresdenaltstadt.de

12.5.2020 | GERA

In 80 Bildern um die Welt

Irina Titova gilt als „Königin der Sandkunst". Es ist faszinierend zu beobachten, wie ihre Hände eins werden mit den rieselnden Mineralkörnern. Unter ihren blitzschnellen Handbewegungen entstehen und vergehen flüchtig-faszinierende Bildwelten und bewegende Geschichten. In ihrer neuen Show „Sandsation" lädt sie das Publikum zur gemeinsamen Reise um den Globus ein.
comma-club-gera.de



ZITTAU

Kleinstadt? Kreisstadt? Kleinod!

Der Frühling lockt uns mit den ersten Sonnenstrahlen hinterm Ofen hervor und wer in diesem Jahr nicht gleich wieder Urlaubstage für An- und Abreise in die ferne Ferne verschwenden, aber einen tollen Mehrwert um die Ecke erleben will, dem sei die Schönheit der Oberlausitz ans Herz gelegt: Zittau lockt mit einem gelungenen Mix aus Natur und Kultur Großstädter und Outdoorbegeisterte gleichermaßen. Das Versprechen: ein Kleinod ohne viel Chichi, aber mit Charakter. Und Optionen: Ob Berg-, Wald-, Wellness- oder Shopping-Auszeit, hier kommt man auf seine Kosten. Unabhängig vom Budget. Und dank der Nähe zu Polen und Tschechien schlägt der Puls Europas hier besonders stark – aber nicht zu Buche.

Der charmante historische Bahnhof Zittau aus dem 19. Jahrhundert lässt es schon bei der Ankunft erahnen: Dieser Trip beginnt mit einer Zeitreise! Geübte Augen erspähen den angeschlossenen Schmalspurbahnhof am südlichen Ende auf den ersten Blick. Von dort geht es mit einem echten Hingucker weiter: Eine sympathisch stampfende Dampflok befördert kleine und große Zugfans ins Zittauer Gebirge – übrigens das kleinste Mittelgebirge Europas! Im Stundentakt tuckert der SOEG in die Kurorte Oybin und Jonsdorf – ein wahres Wanderer-Mekka mitten in Europa. Alle, die Diesel-Dampf vorziehen, steigen auf die flotte Bus-Direktverbindung um: In nur 40 Minuten ist man am Ziel. Lohnenswert sind auch die Tourenvorschläge auf **outdooractive.com**. Hier finden sich allein für Oybin und Jonsdorf fast 100 Steige samt Höhen- und Zeitangaben sowie Wegbeschreibungen. Wer lieber analog bleibt, macht mit dem 2019 erschienenen KOMPASS Wanderführer von Kay Tschersich einen guten Griff. Darin enthalten: 55 Touren in der Oberlausitz, dem Lausitzer Heide-, Teich- und Bergland und dem Zittauer Gebirge.

Überhaupt ist Zittau hervorragend in gemütlichem Gehtempo oder auch per Rad zu erkunden: Die schmucke Altstadt ist vom Bahnhof gut erreichbar. Um auf den zentralen Marktplatz zu gelangen, folgt man der Bahnhofstraße für einen Kilometer in Richtung Süden. Ein kurzer Zwischenstopp am historischen **Wasserturm** ❶ lohnt sich! Der zwölfeckige Turm stammt aus dem Jahr 1864 und grüßt Sie mit einem Niederbehälter samt prächtigem Löwenrelief. Er ist das Überbleibsel des ehemaligen Webertors, dem zentralen Element der alten Stadtmauer.

Knapp 200 Meter weiter östlich befindet sich die katholische **Kirche Mariä Heimsuchung** ❷. Die neugotische Hallenkirche überstand den Zweiten Weltkrieg ohne größere Schäden, sodass sich das Mittagslicht wundervoll in den original erhaltenen Buntglasfenstern mit Szenen aus dem Evangelium bricht – ein tolles Fotomotiv. Ebenfalls auf der **Lessingstraße** ❸ befindet sich ein Teil düsterer deutscher Geschichte. Einst stand hier eine prachtvolle Synagoge, die 1938 der blinden Zerstörungswut der Nazis zum Opfer fiel. Heute erinnert eine Gedenktafel an die ehemalige jüdische Versammlungsstätte.

Oben: Wasserturm
Unten: Historische Schmalspurbahn

Blick über Zittau mit Johanniskirche (vorn) und Rathaus (hinten)

Über die Pfarrstraße geht es auf direktem Weg zum **Johannisplatz** ❹. Neben der gleichnamigen Kirche gehört das nur wenige Meter entfernte pittoreske **Rathaus** ❺ im Neo-Renaissancestil zu Zittaus bekanntesten Bauwerken. Fast wie ein venetischer Dogenpalast thront es auf dem Rathausplatz – ein beeindruckender Anblick, der sich am besten aus einem der zahlreichen Cafés genießen lässt. Alternativ lockt das **Café Schedel** ❻. Hier gibt es die vielleicht beste Auswahl süßer Sünden wie Oberlausitzer Kleckskuchen, Eierschecke, Mohnstriezel oder Mohnstollen. Orientiert man sich an der Peripherie, dem sogenannten Grünen Ring, sticht einem auch das schmucke **Galeriecafé Ambiente** ❼ ins Auge. Die Jugendstilvilla in der Dr.-Brinitzer-Straße stammt aus dem 19. Jahrhundert und gehört zu den schönsten Häusern der Stadt. Hausgebackene Torten und eine Auswahl an Kaffeespezialitäten stärken für weitere Erkundungen. Beim Rausgehen lohnt sich der Blick nach unten. Ein in den Weg eingelassener Stolperstein mit Messingtafel mahnt gegen das Vergessen der NS-Verbrechen. Auch der Arzt und Straßen-Namensgeber Max Brinitzer war Opfer nationalsozialistischer Folter.

Einige Sehenswürdigkeiten befinden sich direkt auf dem Grünen Gürtel, darunter **Weberkirche und -friedhof** ❽ mit dem frühesten Grab von 1580, **Stadtbad** ❾ und **Haberkorndenkmal** ❿. Daniel Ferdinand Ludwig Haberkorn, gestorben am 6. April 1901 in Zittau, gehört zu den berühmten Söhnen der Stadt. Dem Freimaurer verdankt Zittau zahlreiche der Postkartenmotiv-tauglichen Gebäude entlang des Stadtrings. Ebenfalls sehenswert: **Kirche und Museum zum Heiligen Kreuz** ⓫, **Schleifermännchen** ⓬ und **Blumenuhr** ⓭. Heißer Tipp: Mit der kostenlosen Kulturpfad- und Denkmal-App kann man sich über diese und weitere Sehenswürdigkeiten informieren. Sie ist unter **zittau-tour.de** auf deutsch und tschechisch abrufbar.

Wer eine Leidenschaft für Architektur und Baugeschichte des 16. bis 19. Jahrhunderts hat, dem seien **Albertstraße** ⓮, **Baderstraße** ⓯, Bautzner Straße, **Innere Weberstraße** ⓰ und **Johannisstraße** ⓱ empfohlen. Hier stehen beeindruckende Bauten aus Barock, Renaissance und Gründerzeit. Eine weitere regionale Besonderheit sind die Umgebindehäuser mit bogenförmigem Balkenwerk. Sie prägen seit dem 15. und 16. Jahrhundert das Landschaftsbild in der Oberlausitz. Im Dreiländereck stehen heute rund 19.000, teils liebevoll sanierte Häuser dieser Art. Vertiefend einlesen kann man sich dazu im Buch von Thorsten Pietschmann „Zittau. Architektur und Kunst“.

Wer in Zittau ein besonderes Nachtquartier sucht, kann sich zwischen der **Fleischbastei** ⓲ und dem **Dresdner Hof** ⓳ entscheiden. Die Bastei aus dem 16. Jahrhundert gehört zu den einstigen Befestigungsanlagen der Stadt. Heute schützen die 400 Jahre alten Mauern aber primär Übernachtungsgäste vor Kälte: Unter den dicken Holzbalkendecken schläft es sich kuschelig, tief und fest und wie aus der Zeit gefallen. Eine moderne Alternative ist der Dresdner Hof. Hier schläft und isst es sich hervorragend. Die Küche des hauseigenen Restaurants Scholek hat sich die Prädikate frisch, köstlich und lecker auf die Fahne geschrieben. Auf der kleinen regionalen Speisekarte findet jeder etwas nach seinem Geschmack. Bei gutem Wetter ist die Gartenterrasse inmitten uralter Bäume der beste Ort für ein Dinner for Two. Romantische Stimmung herrscht aber auch im viktorianischen Wintergarten. Urig sitzt und speist man in der Traditionswirtschaft **Zum alten Sack** ⓴. Hier können sich Gäste auf das Nationalgericht der Oberlausitz freuen: Teichlmauke – Kartoffelstampf, gekochtes Rindfleisch mit Brühe und Sauerkraut. Man spürt die Einflüsse der sächsischen, schlesischen, böhmischen und sorbischen Sprache und Küche. „Mauke“ bezeichnet Speisen, die vermischt und gestampft werden. Aber auch andere typische Spezialitäten wie Äberlausitzer Abernsuppe (Kartoffelsuppe) oder Brotabern und Goalerte (Bratkartoffeln mit Schweinskopfsülze und Remoulade) stehen auf der Karte. Wer klassische Oberlausitzer Gerichte zu Hause nachkochen möchte, findet im „Oberlausitzer Kochbuch: Mit historischen Betrachtungen“ von Frank Nürnberger gute Anleitung.

Auch die Zittauer Umgebung bietet viele Ausflugsmöglichkeiten. Reisende mit Kindern finden im 11 Kilometer entfernten Großschönau ein Wasserparadies: Das Trixi-Erlebnisbad verspricht Spaß für die Kleinen und Sauna für die Großen. Im Wellnessbereich gibt es diverse Aufgüsse und Dampfbäder, Lichttherapie und Infrarotkabinen, Massage und Ayurveda-Anwendungen. Ebenfalls in Großschönau: das idyllische **Waldstrand-Hotel** ㉑ – eine Topadresse mit vier Sternen. Das familiengeführte Haus mit Blick auf die Mandau ist ideal gelegen: 8 Kilometer von der sehenswerten Burg- und Klosterruine Oybin und 9 Kilometer vom majestätischen Renaissanceschloss Grafenstein in Tschechien entfernt. Bei so vielen Freizeitangeboten verwundert es nicht, dass die ehemalige Tuch- und Webermetrople Zittau auch heute noch stolz ihren Beinamen „Die Reiche“ trägt. Aber keine Sorge: Für den Einstieg in den Zauber Zittaus reicht schon ein günstiges *trilex*-Tagesticket. Gute Reise!

Oben: Teichlmauke – Nationalgericht der Oberlausitz

Mitte: Wellness im Trixi-Erlebnisbad

Unten: Jugendstilfassade in der Bahnhofstraße

KREUZWORTRÄTSEL

Zeigen Sie Ihr Wissen rund um die Inhalte dieser Ausgabe und gewinnen Sie eines von fünf Büchern „Zwei um die Welt – in 80 Tagen ohne Geld“ von Hansen und Paul Hoepner.

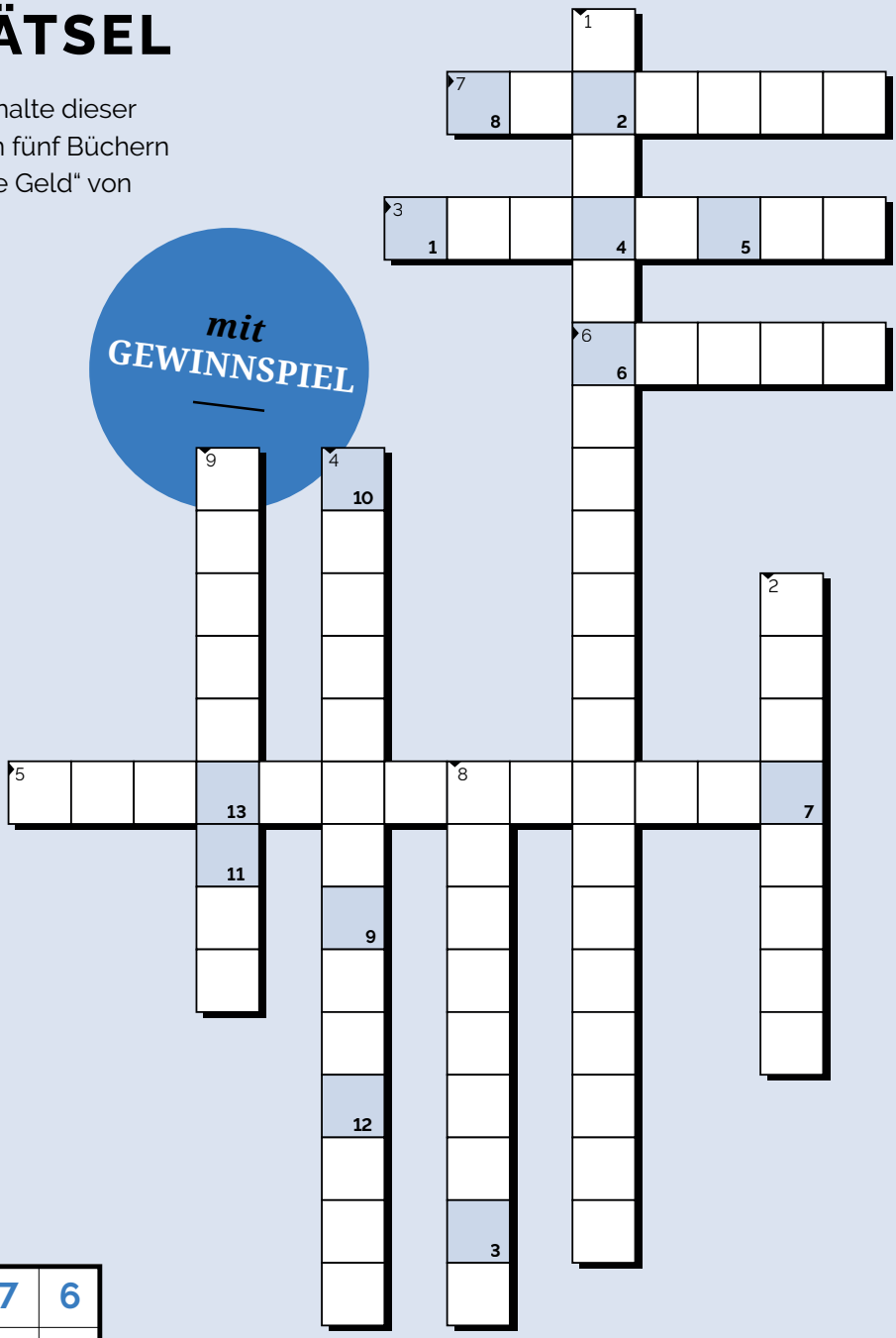
mit GEWINNSPIEL

SO MACHEN SIE MIT:

Sie kennen das Lösungswort? Dann schicken Sie es uns unter dem Stichwort „Gewinnspiel Länderbahn Magazin“ mit Ihrer vollständigen Adresse, Alter und Telefonnummer per Post an
Die Länderbahn GmbH DLB, Bahnhofstraße 22–24, 93047 Regensburg
oder per E-Mail an
marketing@laenderbahn.com

Teilnehmer unter 18 Jahren benötigen die schriftliche Zustimmung der Eltern. Personen, die bei Die Länderbahn GmbH DLB angestellt sind, sind von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen.

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2020.



SUDOKU

	2	5	4				7	6
6	9		7					
			5		1			
9				2				4
		1				8		
	6	7				2		
			1		9			
5	7				6			
						9	6	8

1. Gefühl von Verbundenheit
2. Hansen und Paul sind … Zwillinge
3. Gemeinsamer Song der Fantastischen Vier und Clueso von 2018
4. Zittau und Liberec sind …
5. In den Boden eingelassene Gedenkplatten, die an die NS-Verbrechen erinnern
6. Oberlausitzer Speisen, die vermischt und gestampft werden
7. Standort der Betriebsleitzentrale der Länderbahn
8. Irina Titova gilt als „Königin der …“
9. Zu welcher Jahreszeit gehören März, April und Mai?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

SPIEL & SPASS FÜR KINDER

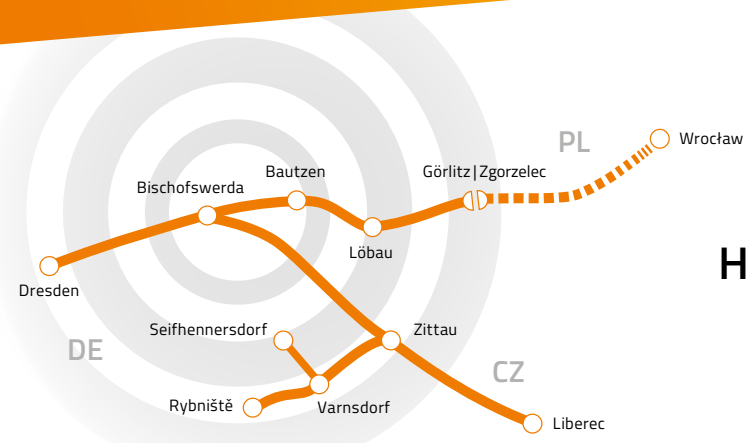
Findet ihr den Weg
zum Bahnhof?

SCHNELL DORT. ENTSPANNT HIER.

Ganz bequem nach Zittau reisen – mit dem *trilex*-Tagesticket.

ab 23 € bis nach Zittau

Stand: Februar 2020



Stand November 2019

trilex

HIN UND WEG IM DREILÄNDERECK.

www.trilex.de

Partner: VVO ZVON DOPRAVA ÚSTECKÉHO KRAJE Liberecký kraj

Kundencenter Länderbahn (Mo–Fr 7–19 Uhr, Sa & So 8–12 Uhr)

Hotline: 089 54 88 89 725, E-Mail: info@laenderbahn.com

Die Länderbahn